

ESE

Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen

Heft 7

In bewegten Zeiten handeln -
Der Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale
Entwicklung im Kontext aktueller bildungs-
politischer und gesellschaftlicher Krisen



ESE

Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und
bei Verhaltensstörungen

ESE

Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe
und bei Verhaltensstörungen

Herausgebende Redaktion

Stephan Gingelmaier (Sprecher der Redaktion)

Lars Dietrich (Sprecher der Redaktion)

Susanne Jurkowski (Sprecherin der Redaktion)

Janet Langer

Isabell Schuster

Sascha Hein

Pierre-Carl Link

Redaktionelle Unterstützung durch die Hochschule für Heilpädagogik, Zürich

Lara Fabel

Annette Krauss

Marlene Schulze

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe
und bei Verhaltensstörungen**

7. Jahrgang (2025)

Heft 7

In bewegten Zeiten handeln –
Der Förderschwerpunkt emotionale
und soziale Entwicklung im Kontext
aktueller bildungspolitischer und
gesellschaftlicher Krisen

www.esse-zeitschrift.net

Die Open Access-Publikation der Zeitschrift ESE wird gemeinsam von verschiedenen Lehrstühlen und Personen der Dozierendenkonferenz der Forschenden und Lehrenden der „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ / des Förderschwerpunkts „emotionale und soziale Entwicklung“ finanziert.

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Stephan Gingelmaier
Psychologie und Diagnostik im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung
PH Ludwigsburg · Reuteallee 46 · D-71634 Ludwigsburg

Erscheinungsweise:

ESE Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen erscheint jährlich, jeweils im Sommer.

Die Hefte sind über den Buchhandel zu beziehen.

Das Einzelheft kostet EUR (D) 24,90, im Abonnement EUR (D) 24,90 (ggfs. zzgl. Versandkosten).

Das Abonnement für Studierende kostet EUR (D) 19,90 (ggfs. zzgl. Versandkosten)
nur bei Vorlage einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung.

Bestellungen und Abonnentenbetreuung:

Verlag Julius Klinkhardt
Ramsauer Weg 5
D-83670 Bad Heilbrunn
Tel: +49 (0)8046-9304
Fax: +49 (0)8046-9306
oder nutzen Sie unseren webshop: www.klinkhardt.de

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Bildnachweis Umschlagseite 1: © Petr Hrbek, 1992, Ohne Titel (Ausschnitt);
mit freundlicher Genehmigung von Ursula Binder und Martina Hoanzl.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Publikation ist (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6178-6 digital

doi.org/10.35468/6178

ISBN 978-3-7815-2717-1 print

ISSN 2629-0170 print

ISSN 2941-1998 www.esse-zeitschrift.net

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Editorial zur siebten Ausgabe der Wissenschaftlichen Jahresschrift
In bewegten Zeiten handeln – Der Förderschwerpunkt emotionale und soziale
Entwicklung im Kontext aktueller bildungspolitischer und gesellschaftlicher Krisen ...10

I Originalia

Subjektive Sichtweisen von Jugendlichen mit
Verhaltensproblemen: Was sind unterstützende Faktoren
bei der Bewältigung von Schulbesuchsproblemen?
Chiara Enderle16

Narratives Review zur schulischen Reintegration nach
einem Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
Stefanie Elbracht, Saskia Denecke, René Schroeder und Robert Langnickel38

Internalisierende Verhaltensprobleme in der Schule – eine qualitative
Interviewstudie zu subjektiven Wissensbeständen sowie Erfahrungen
von Lehrkräften an Förder- und Regelschulen
Paula Hammer, Tatjana Leidig, Meike Vösgen-Nordloh und Tijs Bolz60

Entwicklung aggressiver Verhaltensweisen von Vorschulkindern mit
externalisierenden Verhaltensproblemen – eine kontrollierte
Einzelfallstudie zu „Lubo aus dem All!“
*Leonie Verbeck, Johanna Krull, Jannik Nitz, Hanna Rauterkus, Katrin Eiben,
Charlotte Hanisch und Thomas Hennemann*82

Methodenwissen zur Prävention und Intervention bei Verhaltensproblemen:
Selbsteinschätzungen von Studierenden zu Kenntnissen, Wirksamkeit
und Anwendungshäufigkeit
*Anett Platte, Cécile Tschopp, Robert Langnickel, Johanna Krull,
Conny Melzer, Sandra Greiffendorf, Karin Dürr, Thomas Hennemann
und Tatjana Leidig*100

II Fach- und Tagungsbeiträge

Subjektives schulisches Wohlbefinden in inklusiven Schulen im Spannungsfeld
zwischen sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und psychosozialen
Problemen
Philippos Zdoupas, Meike Vösgen-Nordloh und Pawel R. Kulawiak124

Sprachlichen Auffälligkeiten begegnen: Sprachliche Anpassungsvorschläge zu Lubo aus dem All! – Vorschulalter
Clara Schramm, Leonie Krist, Leonie Verbeck, Thomas Hennemann und Tanja Ulrich140

Inklusive versus separative Schulformen: Ein kritischer Blick auf die empirische Befundlage in der Trias Verhalten, Lernen und Sprache in einem narrativen Review
Priska Hagmann-von Arx, Peter Klaver, Fabio Sticca und Pierre-Carl Link154

III Zur Diskussion

Ein Diskussionsbeitrag zur kritischen Anmerkung Noëlle Behringers zum Konzept der Neuen Autorität
Christoph Laun166

Wenn alle Straßen mit Gold gepflastert sind, liegt darunter immer noch kein Strand. Die Unabhängigkeit des Professionellen vom Kind als Leugnung von Macht. Kritische Anmerkungen zum Konzept der „Wachsamen Sorge“ in der „Neuen Autorität“
Pierre-Carl Link, Hannes Ummel, Chiara Jeurgens, Jeannine Wattenhofer und Kai Felkendorff176

„Da weiß man nicht, wo hört DaZ auf und wo fängt Sonderpädagogik an?!“ Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld (post-)sonderpädagogischer Diskurse. Ein Plädoyer für eine Stärkung interdisziplinärer Forschung im Förderschwerpunkt ESE
Kevin Niehaus186

IV Praxis und Theorie

Emotions- und Beziehungsfokus im Schulalltag: Das Bindungsbrett als Instrument für Gesprächsführung, Reflexion und Psychoedukation
Lothar Steinke, Cécile Tschopp und Robert Langnickel198

Strukturelle Kooperation in der Zusammenarbeit zwischen Förderschule und Jugendhilfe – eine Konzeptanalyse im Kontext intensivpädagogischer Förderung
Paul Martin Müller, Thomas Hennemann und Tatjana Leidig210

Webbasierte Plattform „Wissen, was wirkt!“ – Evidenzbasierte Fördermaßnahmen suchen und finden
Priska Hagmann-von Arx, Fabio Sticca und Pierre-Carl Link222

V Buchbesprechungen

Buchbesprechung: Diagnostik und pädagogisches Handeln zusammendenken. <i>Priska Hagmann-von Arx</i>	232
Buchbesprechung: Sozio-emotionales Lernen: Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung <i>Robert Langnickel</i>	238
Buchbesprechung: Konflikten in Schule und Unterricht begegnen. Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten. <i>Pierre-Carl Link</i>	244
Buchbesprechung: Gleichberechtigte Teilhabe durch kooperative Lehr-Lern-Prozesse in heterogenen Lerngruppen. <i>Toni Bauer</i>	252
Buchbesprechung: Antwortverhältnisse. Anni N. und das Nichtzuhausesein in der Welt. <i>Pierre-Carl Link</i>	256

VI Aus den Studienstätten

„Aggressiv, unglücklich, un(ter)versorgt? Gemeinsam Versorgungslücken schließen!“ – Politischer Fachtag an der Humanwissenschaftlichen Fakultät zur Teilhabe benachteiligter Kinder und Jugendlicher <i>Sandra Greiffendorf, Paul Martin Müller, Ulrike Biermann, Anne Born, Charlotte Hanisch, Thomas Hennemann, Johannes Krakau, Tatjana Leidig und Jan Peter Meier</i>	268
Fachstelle Verhalten und Lernen (VeLer) an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich. Neue Entwicklungen zur Prävention von und Förderung bei schulischen Notsituationen <i>Pierre-Carl Link, Fabio Sticca, Dennis C. Hövel, Daniela Freisler-Mühlemann und Priska Hagmann-von Arx</i>	274

VII Neues aus dem Fach

282

Mitwirkende

286

**Buchbesprechung:
Konflikten in Schule und Unterricht begegnen.
Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten.**

Pierre-Carl Link

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Korrespondenz:

Link, Pierre-Carl
pierre-carl.link@hfh.ch

ORCID

Link, Pierre-Carl
<https://orcid.org/0000-0003-2018-2684>

Amrhein, B., Badstieber, B., & Weber, C.

1. Auflage. Weinheim & Basel: Beltz.

2024, 182 Seiten, 26.00 € (D)

ISBN: 978-3-407-63220-3

In Zeiten zunehmender Herausforderungen im schulischen Alltag gewinnen innovative Ansätze zur Konfliktbewältigung und Förderung eines positiven Klassenklimas zunehmend an Bedeutung. Das Fachbuch *Konflikten in Schule und Unterricht begegnen – Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten* (Amrhein, Badstieber & Weber, 2024) bietet einen nachdenklichen, aber frischen Blick auf die Bewältigung von belastendem Verhalten und Konfliktsituationen im Schulkontext. Besonders hervorzuheben ist der Fokus auf den *Restorative Practice Approach* respektive „Wiedergutmachender Umgang mit Konflikten in der Schule“, der auf eine wertschätzende und präventive Gestaltung von pädagogischen Beziehungen abzielt. Diese Buchbesprechung widmet sich den zentralen Ansätzen, Methoden und Materialien, die dieses Praxisbuch Lehrpersonen aller Schulformen an die Hand gibt, und beleuchtet dessen Potenzial, eine neue Qualität der Konfliktlösung und Inklusion im schulischen Miteinander zu schaffen.

Die Autor:innen verfolgen das Ziel, „in einer inklusionsorientierten, wiedergutmachenden Perspektive für Schüler:innen mit einem Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung, aber auch allen anderen Schüler:innen, das gemeinsame Lernen in einer wertschätzenden Umgebung zu ermöglichen“ (siehe Buchrücken).

Damit setzen die Autor:innen ihre konstruktiv-kritischen Perspektive auf den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung respektive der Pädagogik bei Verhaltensstörung nicht nur fort (Badstieber & Amrhein 2022), sondern stellen mit dem *Restorative Practice Approach* eine Handlungsmöglichkeit im Umgang mit sog. „belastendem Verhalten“ vor, die im deutschsprachigen Fachdiskurs bislang – soweit dem Rezensenten bekannt – nicht ausführlich oder noch überhaupt nicht rezipiert wurde.

(Un-)mögliche Perspektiven auf herausforderndes Verhalten in der Schule. Theoretische, empirische und praktische Beiträge zur De- und Rekonstruktion des Förderschwerpunkts Emotionale und Soziale Entwicklung (Badstieber & Amrhein, 2022) stellt den Theorieband zu *Umbraise* dar (siehe Rezension Müller, 2024), und der hier rezensierte Band den Praxisband zur Qualifizierungsinitiative.

Zudem dürfte die Monographie ein Disseminationsfenster vergangener und laufender Forschungsprojekte um Bettina Amrheins Lehrstuhl sein, die mit der Qualifizierungsinitiative *Umbraise* in Verbindung stehen (<https://umbraise.de/>; Amrhein, Badstieber, Reisenauer et al., 2024). Grundlage der Publikation sind die Ergebnisse des vom BMBF geförderten Forschungsprojektes *RAISE – Restorative Approaches in Inclusive School Environments* (<https://umbraise.de/raise/>; <https://forschung-inklusive-bildung.de/schulische-bildung/raise/>; Weber et al., 2021). Das Fachbuch bietet nicht nur praxisnahe Ansätze für den schulischen Alltag, sondern dient als Begleitung im Rahmen Qualifizierungsinitiative *Umbraise* (Abb. 1). Mit dem Fokus auf Bildungsgerechtigkeit und mentale Gesundheit stellt das Buch eine fundierte Grundlage dar, um Bildungsinstitutionen dabei zu unterstützen, emotionale Sicherheit und beziehungsorientierte Konfliktbewältigung nachhaltig in den Berufsalltag zu integrieren. Besonders hervorzuheben ist, wie der *Restorative Practice Approach* konkrete Werkzeuge verspricht, um herausforderndem Verhalten mit Wertschätzung und Prävention zu begegnen – ein Ansatz, der zur Zielsetzung von *Umbraise* passt: Bildungseinrichtungen zu einem Ort des Lernens ohne Angst vor Überforderung, Diskriminierung Scham und Ausgrenzung zu transformieren. Die Zielsetzung des Buches geht mit der Qualifizierungsinitiative *Umbraise* einher: „Raus aus der Problemtrance und den Verhaltensfallen“ (Amrhein, Badstieber, Reisenauer et al., 2024).

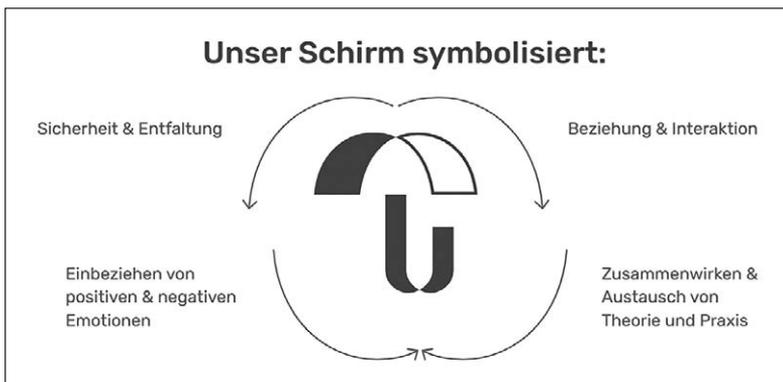


Abb. 1: Graphische Beschreibung von *Umbraise* (© 2024 umbraise.de).

Inhaltliche Übersicht

Der Einleitung des Bandes folgen sechs inhaltlich ausgestaltete Kapitel, gefolgt von einem siebten Kapitel zu Praxismaterialien. Das Buch ist für die Perspektive von Fach- und Lehrpersonen geschrieben, was man an der Ansprache der Leser:innen durch die Kapitel vernehmen kann. Beispielsweise Kapitel 1 ist übertitelt mit „Ich erkenne den Anlass“ – was eine selbstreflexive Haltung bei Leser:innen evozieren könnte und – was fachwissenschaftlich durchaus charmant ist – beim Thema Verhaltensauffälligkeiten zuerst bei den Professionellen und damit der Institution beginnt und nicht bei der Förderung oder Veränderung der Kinder und Jugendliche mit emotional-sozialem Förderbedarf. Die Kapitelüberschriften zeigen damit gleichsam ein Kompetenzziel für Lehrpersonen an, das mit der Lektüre und Verarbeitung einhergeht.

Das erste Kapitel „Ich erkenne den Anlass“ beginnt mit der Beschreibung sog. „schulischer Realitäten“, in der einerseits die Frage nach einer Schule der Unterdrückten gestellt und dann eine Perspektive auf das Leid von Schüler:innen im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung und auf das Leid der Lehrpersonen gerichtet wird. Ausgehend von dieser leidorientierten Perspektive werden „Konfrontationen und Chancen“ benannt, die zunächst auf die Emanzipation der Lehrpersonen, deren „eigene emotionale und soziale Lage“, den „Umgang mit Strafen in der Schule“, „inklusionspädagogische Perspektiven auf Verhalten“ sowie „Chancen und Entwicklungsrisiken“ beinhalten.

Das zweite Kapitel legt mit „Ich verstehe das (verstörende) Verhalten“ den Fokus auf „psychosoziale Grundbedürfnisse“ und deren Relevanz für das (inklusive) Schulsetting, die Bindungstheorie, sowie das Sujet „Scham und Beschämung“.

Kapitel drei „Ich erkunde den Restorative Practice Approach“ beschreibt die Genese dieses wiedergutmachenden Ansatzes, beschreibt Reaktionsstile für Konfliktlösungen, sowie die Relevanz von wiedergutmachenden Entschuldigungen und Konsequenzen und seine Prinzipien.

„Ich gestalte Kommunikation restorative“ übertitelt das vierte Kapitel, das auf beziehungsförderliche Kommunikationsfertigkeiten abzielt, die eine Gelingensbedingung für diesen Ansatz darstellen.

Im fünften Kapitel „Ich/Wir handeln mit dem Restorative Practice Approach“ werden neben proaktiven auch die vier reaktiven Methoden (Chat, Meeting, Circle, Conference) des wiedergutmachenden präventiven Ansatzes vorgestellt.

Den restaurativen Weg entwickeln und in der Schule implementieren, die Bedingungen, die damit einhergehen, Umsetzungsphasen und Umgang mit Widerständen sind neben dem Unterstützungs- und Qualifizierungsangebot *Umbraise* Inhalte des sechsten Kapitels. Das siebte und letzte Kapitel stellt in über 30 Seiten Praxismaterialien für die Anwendung der Themen der jeweiligen Kapitel umfassend zur Verfügung.

Ein Literaturverzeichnis vollendet das Buch vorerst auf Seite 182.

Diskussion

Die didaktische Aufbereitung des Praxisbandes unterstützt den Wissenstransfer und damit den Professionalisierungs- und Qualifizierungsprozess. Jedes Kapitel beginnt mit klar definierten Lernzielen, die die Erwartung klären und die jeweilige Reichweite der Inhalte abstecken. Am Ende jedes Kapitels findet man Hinweise, was besonders wichtig ist – im Sinne einer Take-Home-Message und weitere Informationen. Zwischen den jeweiligen (Unter-)Kapiteln wird wiederholend das Wichtigste in Kürze festgehalten, um den Lernerfolg zu sichern. Übungen begleiten den Reflexionsprozess und unterstützen die Aneignung der Wissensbefunde durch Eigentätigkeit. Die 25 Praxismaterialien im siebten Kapitel stellen für die pädagogische Praxis durchaus hilfreiche und für Schule und Unterricht anwendbare Möglichkeiten dar, die auch jenseits einer Umsetzung des gesamten Rahmenkonzepts des Restorative Practice Approach als hilfreich und wirkungsvoll erlebt werden könnten – quod erat demonstrandum.

Gewürdigt muss aber noch werden, dass der Fokus auf Prävention durchaus an aktuelle Diskurse der Sonderpädagogik bei Verhaltensstörungen anschlussfähig erscheint. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Grenzen sind noch auszuloten.

Besonders beeindruckt der didaktische Clou der Autor:innen im Symbol von drei Personen (Theoretiker:in, Empiriker:in, Praktiker:in). Durch die Konstellierung einer Theorie-,

Empirie- und Praxisbrille werden „drei Perspektiven auf den Umgang mit Verhalten eröffnet“ (Amrhein, Badstieber & Weber, 2024, S. 12; Abb. 2). Durch diese triangulierende diskursive Rahmung wird im Praxisbuch eine für den Wissenschaftsdiskurs relevante Auseinandersetzung lebensnah dargestellt, die ebenfalls für fachwissenschaftliche Diskussion eine hilfreiche und vor allem sachliche oder versachlichende Reflexions-Brille auf den je eigenen Standpunkt bietet. Auch wenn diese drei Perspektivierungen nachvollziehbar mit Blick auf das Fortbildungsangebot als „Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Praxis“ (Amrhein, Badstieber & Weber, 2024, S. 11) gerahmt werden, kann nicht verschwiegen werden, dass es sich um drei unterschiedliche und voneinander zu unterscheidende Diskurse handelt. Gerade die beiden Brillen (Theorie und Empirie), die die Wissenschaft symbolisieren, beruhen auf verschiedenen wissenschaftstheoretischen Grundpfeilern, weshalb sehr begrüßt wird, dass diese beiden Charaktere getrennt voneinander dargestellt werden und nicht unter einer einzigen Wissenschafts-Brille subsummiert werden. Dieses Aufrechterhalten der Differenzen unterschiedlicher wissenschaftlicher Zugänge, die im Sinne der Gegenstand-Methoden-Interaktion beide eben je nach Fragestellung und Gegenstand relevant sind, inspiriert auch für fachwissenschaftliche Diskurse den Dialog, die Auseinandersetzung und den Streit im Sinne von Kritik miteinander zu suchen.

Theorie-Brille



Empirie-Brille



Praxis-Brille



Abb. 2: Theorie, Empirie- und Praxis-Brille als drei Perspektiven auf den Umgang mit Verhalten und Konflikten (© Max von Bock, 2018; Amrhein, Badstieber & Weber, 2024, S. 12; <https://umbraise.de/qualifizierung/>).

Dem Buch nimmt man ab, dass es aus einer dezidiert inklusionspädagogischen Perspektive auf die Phänomenbereiche Verhalten, Erleben und Konflikt im Schulsetting blickt. Dies ist ein Gewinn nicht nur für die Praxis, sondern auch für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit und im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung auf Ebene von Disziplin, Profession und Praxis. Die Auseinandersetzung zwischen einer inklusionspädagogischen und einer sonderpädagogischen Betrachtung der Phänomene verspricht einiges an Konfliktpotential und Kritik, erscheint aber ebenso notwendig wie sinnvoll – hat die inklusive Bewegung im deutschsprachigen Raum doch zu einem deutlichen Ausbau sonderpädagogischer hochschulischer Standorte in

inklusive Konturierung geführt – oder, wenn man es überspitzt sagen möchte, mit *inklusionspädagogischem Feigenblatt*.

Der Fokus des Restorative Practice Approach auf Wiedergutmachung respektive Wiederherstellung ist aus pädagogischer Perspektive ein durchaus wünschenswerter und bei Weitem noch nicht ausgeschöpfter Ansatz für die Praxis, als auch für die Wissenschaft. Die Bedeutung der Wiedergutmachung und Vergebung auch anthropologisch für die Sonderpädagogik bei Verhaltensstörungen ist bislang nicht hinreichend theoretisch ausgearbeitet oder empirisch erforscht worden. Die Anerkennung des Subjekts verlangt aber nicht zwangsläufig eine vollständige oder erzwungene Versöhnung, wie Adorno postuliert, sondern etwas, das «sowohl spannungsreich als auch instabil nie ganz aufgehoben oder versöhnt» ist (Bernstein, 1992). Hinsichtlich der Wiedergutmachung wäre künftig aber auch eine Auseinandersetzung mit anderen pädagogischen Ansätzen wie beispielsweise der Neuen Autorität zu wünschen, um die Demarkationslinie der Konzepte klarer zu konturieren.

Unter einer historischen Perspektive erscheint es zudem als fraglich oder zumindest kritikwürdig, ob mit dem Restorative Practice Approach, der ursprünglich aus der restaurativen Justiz (Restorative Justice) der 1970er Jahre hervorgeht – wirklich auf (schul)pädagogische Kontexte übertragbar ist. Das Justizsystem hat gegenüber dem Bildungssystem historisch als auch soziologisch betrachtet komplett unterschiedliche Funktionszusammenhänge – einer Vermischung oder Amalgamierung von pädagogischen, klinischen und juristischen Domänen ist eine Herausforderung und ein Problem der Sonderpädagogik seit ihrer Entstehung, weshalb hier zumindest auf Limitationen und Kritik aus historischer und soziologischer Sicht eingegangen werden müsste – wohlwissend nicht in einem Praxisband – oder erst recht dort? Bedenkt man, dass der Ansatz der Restorative Justice aus Praktiken der Konfliktbewältigung entstand – insbesondere bei den Māori in Neuseeland, den First Nations in Kanada und anderen Gemeinschaften weltweit –, wird deutlich, wie sehr diese Traditionen auf die Wiederherstellung von Gemeinschaft und das Heilen von Beziehungen nach einem Konflikt oder Schaden ausgerichtet sind. Ob und wie, und mit welchen Möglichkeiten, Risiken und Kollateralschäden dieser Ansatz auf die Domäne der Pädagogik, insbesondere der Schule übertragbar ist, lässt zumindest Fragen offen und damit die Bitte, dass man sich dieser Frage und Kritik offen stellen sollte.

Andererseits könnte man argumentieren, dass – im Sinne der Disability Studies, Mad Studies sowie der Postcolonial Studies – Perspektiven der Veränderung und Kolonialität, sowie der Gewalt und Macht in pädagogischen Disziplinen bewusst und damit kritisierbar werden. Ob dies aber gleichermaßen, verzögert oder überhaupt pädagogische Professionen und Institutionen erreicht, die nicht dem Diskurs der Wissenschaft verpflichtet sind, steht auf einem anderen Stern. Selbst für die ältere Restorative Justice fehlt es aktuell in den meisten Untersuchungen an einem forschungsmethodischen Anspruch an einer genügenden quantitativen Wirkungsforschung (Duenkel et al., 2023). Selbst 2023 sprechen Duenkel davon, dass in den meisten europäischen Ländern unter diesem Ansatz vor allem der sog. Täter-Opfer-Ausgleich verstanden werde (ebd.). Das theoretische und in der Wissenschaft hervorgehobene Potenzial werde nach Duenkel et al. bei weitem nicht ausgeschöpft. Dies dürfte wohl in gleicherweise für den Restorative Practice Approach gelten, der die Domäne des Pädagogischen betrifft – auch hier ist Wirkungsforschung unumgänglich, ebenso wie eine theoretisch fundierte Auseinandersetzung und Reflexion der normativen Grundlagen. Für den Bereich der Schule, der nie frei von asymmetrischen

Machtverhältnissen und Antinomien sein kann, bedarf es neben soliden Schulungen und Standards für Moderator:innen – hierfür erscheint *Umbraise* als Qualifizierungsinitiative und der Band durchaus hilfreich – aber auch eine klarere Abgrenzung, wann restorative Praktiken im Kontext der Schule angemessen sind und wann nicht. Ebenso bedarf es Schutzmechanismen für Kinder und Jugendliche, die eben keine «Opfer» der Lehrpersonen sind, um sicherzustellen, dass ihre Rechte und Bedürfnisse Vorrang haben. Um nur einige offene Fragen und mögliche Problemfelder anzureißen, sei auf asymmetrische Machtverhältnisse und soziale Dynamiken verwiesen, die beispielsweise zwischen Lehrpersonen und Schüler:innen bestehen. Besteht hierbei nicht das Risiko, dass die schwächere Partei sich gezwungen fühlt, „Wiedergutmachung“, „Vergebung“ oder „Verantwortung“ zu akzeptieren, ohne dass echte Gerechtigkeit erreicht wird. Die Frage der Wiedergutmachung ist hochvirulent, denn was, wenn es Fälle gibt, in denen die Wiedergutmachung symbolisch bleibt, während Subjekte weiterhin unter den Folgen des Schadens leiden? Gerade der Ausgangspunkt des Buches am Begriff des Leides hat theoretisch wie praktisch Potenzial aber ruft sicherlich ebenso viel Kritik hervor – ja, muss es sogar. Die Freiwilligkeit als Aspekt ist im Kontext der Schule ein heikles Unterfangen und es sollte zumindest infrage gestellt werden, ob die Teilnahme wirklich freiwillig sein kann. Denn wenn es als Alternative zu Strafen angeboten wird, könnten Beteiligte es auch und trotzdem als Zwang wahrnehmen.

Zwar erwähnt der Band die mentalisierungsbasierte Pädagogik als Intervention in der Praxis, und dieser Ansatz wird auch im Theorieband von Badstieber und Amrhein (2022) u.a. in Hinblick auf Diagnostik und Förderung würdigend rezipiert, jedoch bleibt der Praxisband leider bei der Bindungstheorie stehen, wenn es darum geht, das (verstörende) Verhalten zu verstehen. Das Potential des Mentalisierungsansatzes für die Pädagogik – zugegebener Massen kann ich dies nicht unvoreingenommen und limitierend nur aus einer Perspektive des Befangenen äußern – wird im Praxisband leider verpasst. Als Framework dürfte künftig auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Restorative Practice Approach und dem mentalisierungsbasierten Rahmenkonzept AM-BIT (Adaptive Mentalization Based Integrative Treatment) von wissenschaftlichem und konzeptionellen Interesse sein.

Umso bedeutender ist die Auseinandersetzung mit Scham und Beschämung im Kontext vom Verstehen verstörenden Verhaltens. Bislang ist das Thema in der Sonderpädagogik allgemein und in der Pädagogik bei Verhaltensstörung im Speziellen – bis auf wenige Ausnahmen (Stöhr, 2024; Stöhr & Schulze, 2024; 2023) – ein theoretisch wie empirisch randständiges und wartet schon lange darauf entdeckt und bearbeitet zu werden.

Ein letzter Aspekt der in der Rezension aufgegriffen werden soll, betrifft die Einführung oder besser die Verwendung der Begriffe „belastendes Verhalten“ und „verstörendes Verhalten“ – letzteren wählen auch Baumann et al. (2021). Neben Gefühls- und Verhaltensstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, herausforderndem Verhalten, Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung und vielen weiteren unendlichen Begriffs- und Verständigungsversuchen über einen der Gegenstände der Zunft dieser Jahreszeitschrift, treten mit belastendem Verhalten und verstörendem Verhalten zwei neue Begriffe auf die Bühne, die in die Polyphonie der theoretischen Auseinandersetzung über die Grundlagen dieser sonderpädagogischen Disziplin ohne großen Aufwand mit einstimmen dürften. Der Diskurs ist eröffnet. Der Turmbau zu Babel um den Begriff der Disziplin schreitet voran.

Fazit

Amrhein und Kolleg:innen ist es gelungen, ein praxis- und in Bezug auf Lehrpersonen lebensnahes Buch zu schreiben, das neben dem Theorieband und gerade in Kombination mit ihm, den Diskurs der Sonderpädagogik bei Verhaltensstörungen neu zu entfachen und damit auch zu beleben helfen vermag. Dem Band ist innerhalb der Scientific und Practice Community des Förderschwerpunkts eine breite Rezeption und Kritik zu wünschen. Auch wenn – frei nach Oelkers – es das *Neue*, also auch „Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten“ gar nicht geben kann – ist der Band durchaus eine *andere* Weise, den Umgang mit Konflikten und sozial schwierigen Konstellationen anzugehen, als er bislang prominent in der deutschsprachigen Sonderpädagogik bei Verhaltensstörungen gepflegt wurde. Vielleicht zeigt dieser Band eine inklusionspädagogische Transformation oder Verlagerung der disziplinären Sonderpädagogik an oder er führt dazu, dass sich Sonderpädagogik gegenüber der Inklusionspädagogik wahrhaftig eingesteht, dass sie Sonderpädagogik ist und nichts anderes – dann aber auch auf einen Appendix à la „einschließlich inklusiver Bildung“ in den Denominationen der Professor:innenschaft auch getrost verzichten kann.

Literatur

- Amrhein, B., Badstieber, B., Reisenauer, C., Müller-Cleve, M., & Thiede, M. (2024). Wege aus der Problemrance und den Verhaltensfallen? - Einblicke in die Durchführung eines neuen Professionalisierungsprogramms zur inklusionspädagogischen Diagnostik im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. In I. Bosse, K. Müller, & D. Nussbaumer (Hrsg.), *Internationale und demokratische Perspektiven auf Inklusion und Chancengerechtigkeit* (S.113-119). Klinkhardt.
- Amrhein, B., Badstieber, B., & Weber, C. (2024). *Konflikte in Schule und Unterricht begegnen. Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten*. Beltz.
- Badstieber, B., & Amrhein, B. L. (Hrsg.). (2022). *(Un-)mögliche Perspektiven auf herausforderndes Verhalten in der Schule. Theoretische, empirische und praktische Beiträge zur De- und Rekonstruktion des Förderschwerpunkts Emotionale und Soziale Entwicklung*. Beltz Juventa.
- Baumann, M., Bolz, T., & Albers, V. (2021). *Verstehende Diagnostik in der Pädagogik. Verstörenden Verhaltensweisen begegnen*. Beltz.
- Bernstein, D. (1992). Female genital anxieties, conflicts, and typical mastery modes. *International Journal of Psychoanalysis*, 71, 151-165.
- Duenkel, F., Părouănu, A., Pruiñ, I., & Lehmkuhl, M. J. (2023). Restorative Justice – Aktuelle Entwicklungen wiedergutmachungsorientierter Verfahren und Maßnahmen in der Strafrechtspflege im europäischen Vergleich. *Neue Kriminalpolitik*, 35(2), 146-171.
- Müller, Th. (2024). Buchbesprechung: (Un)mögliche Perspektiven auf herausforderndes Verhalten in der Schule. Theoretische, empirische und praktische Beiträge zur De- und Rekonstruktion des Förderschwerpunkts Emotionale und Soziale Entwicklung. *Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE)*, 6 (6), 238-240. <https://doi.org/10.35468/6103-17>
- Stöhr, W. (2024). Die Emotion Scham in der Sonderpädagogik. In P.-C. Link, R. Langnickel, & R. Markowetz (Hrsg.), *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft online (EEO). Fachgebiet Heil-, Sonder- und Rehabilitations- und Inklusionspädagogik*. Beltz Juventa. <https://doi.org/10.3262/EEO11240507>
- Stöhr, W., & Schulze, G. C. (2023). Eine qualitative Studie zur Bedeutsamkeit der Emotion Scham für die Sonderpädagogik aus der Perspektive von Studierenden. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 74 (11), 532-543.
- Stöhr, W., & Schulze, G. C. (2024). Die Emotion Scham in der Schule. Schulische Schamsituationen aus der Perspektive ehemaliger Schüler:innen. *Journal für Psychologie*, 32 (1), 51-72. <https://doi.org/10.30820/0942-2285-2024-1-51>
- Umbraise. Lernendes Netzwerk für emotionale Sicherheit in Bildungsinstitutionen (2024). <https://umbraise.de/>
Die:Der Redakteur:in der umbraise: Bettina Amrhein und Benjamin Badstieber.
- Weber, C., Rehder, M., & Vereenoghe, L. (2021). Student-Reported Classroom Climate Pre and Post Teacher Training in Restorative Practices. *Frontiers in Education*, 6. <https://doi.org/10.3389/educ.2021.719357>